

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 81.

Neuenbürg, Dienstag den 6. Juli

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, die Ortsvorsteher auf das im Reichsgesetzblatt Nr. 10 erschienene Gesetz, betreffend den Wucher vom 24. Mai 1880 ganz besonders hinzuweisen mit dem Antrag, dieses Gesetz in den Gemeinden zu verkündigen und alle zur amtlichen Kenntniß kommenden Handlungen gegen dieses Gesetz sofort zur Anzeige zu bringen.

Den 3. Juli 1880.

R. Oberamt.
 M a h l e.

Revier Wildbad.

Cementbeifuhr-Akkord.

Am 10. Juli Abends 6 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei die Beifuhr von 400 Ctrn. Cement von der Station Rothembach zur Schlangenwiesenwasserstube im Enzthal verankündigt.

Revier Schwann.

Steinbeifuhr- und Kleinschlag-Akkorde.

Samstag den 10. Juli,

Morgens 9 Uhr auf der Revierkanzlei:
 5 Eisenbahnwagen Kalksteine von der Station auf den Neuen Weg,
 20 cbm harte Sandsteine auf den Enzschmühlweg,
 30 cbm harte Sandsteine auf das Neusager Sträßle,
 40 cbm dito vom Beerwäldle auf den Holzbachweg.

Revier Hofstett.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 13. Juli,
 Vormittags 10 Uhr

im Lamm in Agenbach aus dem Staatswald Frohnwald:

2 Nm. eichene Scheiter, 1 dito Anbruchholz, 54 Nm. buchene Scheiter, 35 dito Brügel und Anbruchholz, 84 Nm. Nadelholzscheller, 329 dito Brügel und Anbruchholz, 10 Nm. buchene, 99 Nm. Nadelholz-Weisprügel.

Schömburg,
 Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

In Folge Anordnung des R. Amtsgerichts Neuenbürg vom 22. März 1880

kommt das dem Johann Georg Erlennayer, Schreiner in Schömburg gehörende Anwesen:

Nr. 36. 83 qm: ein einstöckiges Wohnhaus mit Hofraum, 1877 neu erbaut, mitten im Dorf am Stich, Anschlag 1200 M.

am Freitag den 9. Juli 1880,
 Vormittags 7 Uhr

auf dem Rathhause in Schömburg im Wege der Zwangsvollstreckung erstmals zum Verkauf.

Schömburg,
 Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Michael Schroth, Tagelöhners in Schömburg werden am

Freitag den 9. Juli 1880,
 Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause in Schömburg folgende Liegenschaften Schömburger Markung an den Meistbietenden aus freier Hand verkauft:

$\frac{3}{4}$ unabgetheilt an dem zweistöckigen Wohnhause Nr. 80 mit Scheuer, Holzhitte, Keller und Hofraum auf dem Bühlhof, Anschlag 1000 M;
 $\frac{7}{10}$ unabgetheilt an Parz. 327. 1 ha 16 a 95 qm Acker und Wiese auf dem Bühl, Anschlag 400 M;
 Parz. 319/2. 65 a 81 qm Wiese und Gemüsegarten daselbst, Anschlag 650 M.

Wildbad den 25. Juni 1880.

Konkursverwalter:
 Amtsnotar Fehleisen.

Schömburg.

Fahrniß-Verkauf.

In der Konkursache des Michael Schroth, Tagelöhners von Schömburg verfaule ich am

Freitag den 9. Juli 1880,
 Vormittags 10 Uhr

in der Wohnung des Gemainschuldners auf dem Bühlhof im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung:

1 Leiterwagen sammt Zugehör, 1 Pflug, 1 Egge, 2 Hühner und 5 Wagen Dünger.

Wildbad den 25. Juni 1880.

Konkursverwalter:
 Amtsnotar Fehleisen.

Zum Verwalter des Hauses ist Gemeinderath Jakob Kugele in Schömburg bestellt.

Den 25. Juni 1880.

Verkaufskommission:
 Amtsnotar Schultzeiß
 Fehleisen. Dittus.

Neusäß.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Andreas Kull, Bauern von Neusäß werden mit Genehmigung des Gläubigerausschusses am Samstag, den 17. Juli 1880,
 Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Neusäß aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft:

Das Wohnhaus Nr. 23 mit Scheuer, Stall, Wagenkhopf, Schweinfall, Backofen, Hofraum und

19 a 69 qm Garten mitten im Dorf am Kullengöhlen, Anschlag 2200 M;

21 a 74 qm Acker in Nutzenäckern, Anschlag 230 M;

47 a 90 qm Acker allda, Anschlag 550 M;

17 a 36 qm Acker in Hausäckern, Anschlag 300 M;

23 a 94 qm Acker daselbst, Anschlag 520 M;

42 a 97 qm Wiese in Reutwiesen, Anschlag 700 M;

58 a 63 qm Wiese und Laubgebüsch daselbst, Anschlag 560 M;

sämmtlich Markung Neusäß.

Wildbad den 5. Juli 1880.

Konkursverwalter:
 Amtsnotar Fehleisen.

Revier Langenbrunn.

Berichtigung.

Die in Nr. 80 d. Bl. zum Verkauf am 10. d. M. ausgeschriebenen 1178 Nadelholzstämme halten nur

837 Fm.,

nicht 1837 Fm., wie irrthümlich gedruckt.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Der in Nr. 80 d. Bl. auf nächsten Donnerstag Abend ausgeschriebene

Zwangsvollstreckungsverkauf

findet vorläufig nicht statt.

Gerichtsvollzieher K u c h.

H. KÜLSHEIMER in Pforzheim
 empfiehlt sein großes Lager aller Sorten
Koch- und Reguliröfen und Herde
 zu außerordentlich billigem Preise.

Alte Oefen werden zu den besten Preisen in Zahlung genommen.

Maurer- & Steinhauer gesucht.

5 bis 6 Mann Maurer und 3 bis 4 Mann Steinhauer finden dauernde Beschäftigung bei
Gebrüder Seyfried
 in Calmbach.

Des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen
Stollwerck'sche
 Chocoladen
 und Cacaos
 empfiehlt in Originalpackung in
 Neuenbürg: **Theod. Weiss.**

Dennach.
 Die Gemeindepflege hat
700 Mark
 zum sofortigen Ausleihen parat.
 Gemeindepfleger Pfeiffer.

Wasser u. trockene Blüthen,
 Salzflus, löse Haare,
 Geschwüre,
 alle Knochen u. Fuß-
 geschwüre und
 offene Wunden
 den jeder Art werden
 sicher geheilt durch
 das berühmte **Schrader'sche**
 Pflaster (Indian-Pflaster). Das. 320.
 Wroth. Schrader, Fenzersbach-Struttgart.

Neuenbürg.
 Bis 1. August werden
mehrere Tausend Mark
 gegen zweifache Sicherheit, mindestens zur
 Hälfte in Gütern zu 5 % ausgeliehen. Nur
 dies nachweisende Informationsheine be-
 fördert die Red. des Enztthaler.

Carl Marbach,
 Papier-Gross-Handlung,
 Stuttgart.

Das ärztliche Hausbuch
 eine für Jedermann leicht verständliche u.
 faßliche Beschreibung der am häufigsten
 auftretenden Krankheiten des Menschen,
 deren Entstehungsurachen und das dabei
 zu beobachtende Verhalten, bearbeitet von
 Dr. med. C. Tassius, pr. Arzt u. Physicus,
 unter Mitarbeiterthätigkeit anderer renommir-
 ter und praktischer Aerzte. Jeder Kranke,
 jeder Familienvater wird dieses belehrende
 und unterhaltende Buch willkommen heißen,
 welches in den verschiedenen Krankheits-
 fällen gewünschten Aufschluß und wohl-
 erfahrener ärztlichen Rath erteilt. Preis
 nur M. 1. 50. 19 Bog. stark. 8°. Zu be-
 ziehen durch die Expedition des Enztthaler.

Dobel.
800 Mark
 Pflög'schaftsgeld leiht aus
Joh Fried. König,
 Gauer-Obmann.

Von dem Verloofungsblatt der Stuttgarter
 Handelszeitung, mit Verloofungskalender p. 1880,
 kann im Comptoir des Enztthaler Einsicht ge-
 nommen werden. Gebühr 10 S.

FROHSINN. Heute Abend 8 Uhr
 im Schwanen.

Kronik.
Deutschland.
 Berlin, 2. Juli. Die von der
 Konferenz einstimmig acceptirte Schlußakte
 bezieht sich auf die vom Berliner Kongreß
 getroffenen Vertragsbestimmungen, in deren
 Ausführung, nachdem die griechisch-türkischen
 Verhandlungen ein Resultat nicht ergeben
 hatten, die Konferenz in Folge ihrer über-
 tragenen Mandate die Grenze tracirt hat.
 Die Schlußakte enthält diese genaue Grenz-
 linie, wodurch die Konferenzmandate erledigt
 sind. Diese Schlußakte wird durch eine
 Kollektionnote in Athen und Konstantinopel
 überreicht werden. In der Kollektionnote
 lagen die Mächte, das sie, da die in Ver-
 folg des Berliner Kongresses stattgehabten
 griechisch-türkischen Verhandlungen kein Re-
 sultat ergaben, zur vorzusehenden Mediation
 geschritten wären und die durch die Kon-
 ferenz festgestellte Grenze der griechischen
 und türkischen Regierung notifizirten und
 sie zur Annahme aufforderten.

Aus Sachsen, 30. Juni. Die säch-
 sische Amtshauptmannschaft Zittau hat bei
 einer vorläufigen Feststellung des durch
 die Wolkenbrüche am 14. Juni — auf einer
 Fläche von nahezu sieben Quadratmeilen
 allein innerhalb ihres Bezirks — verursachten
 Schadens ermittelt, daß sechsunddreißig
 Ortschaften von der Ueberschwemmung heim-
 gesucht und in zweiundzwanzig erhebliche
 Beschädigungen an Gebäuden vorgekommen
 sind. In den am Schwersten betroffenen
 Orten Mittel- und Nieder-Oderwitz sind
 184 Häuser beschädigt oder weggerissen
 und dadurch gegen 1500 Köpfe aus ihren
 Wohnungen vertrieben, im Ganzen beläuft
 sich die Zahl der erheblich beschädigten
 Häuser auf 221, wobei die bloß unter
 Wasser gesezten Gebäude gar nicht in
 Anrechnung gebracht sind.

In Spandau sind von dem daselbst
 garnisonirenden 4. Garde-Regiment 20
 Mann zum größten Theil so erheblich und
 schwer an Trichinosis erkrankt, daß man
 fürchtet, es werde der ärztlichen Kunst kaum
 gelingen, sie am Leben zu erhalten. Wie
 festgestellt sein soll, haben die Betroffenen
 auf einem Ausfluge in Charlottenburg
 trichininhaltiges Fleisch genossen.

Landesberg, 30. Juni. Von einem
 merkwürdigen Naturspiel wird der Neu-
 märkischen Zeitung aus Brenkenhofsfließ
 berichtet. Dort lebt ein 82 Jahre alter
 Ausgebinger P., welcher seit länger als
 zehn Jahren keinen Bohn mehr im Munde
 hatte. Erst einem halben Jahre empfand
 er Schmerzen im Gaumen respektive in
 den Rißern und wer beschreibt sein Er-

staunen, als er wahrnahm, daß sich im
 Laufe des letzten Winters in seinem Munde
 ein neues Gebiß bildete! Die Zähne sind
 allerdings nur klein, aber glänzend weiß
 und so brauchbar, daß ihr Besitzer damit
 jede harte Speise zerkauen kann.

Ettingen, 2. Juli. Letzten Dienstag
 fand die von der evangelischen Gemeinde
 längst ersehnte Feier der Einweihung der
 neu erbauten evangelischen Kirche statt.
 Wohlthuend berührte es, daß auch die
 überwiegend katholische Stadt ihre freudigste
 Theilnahme an diesem Ereigniß bezeugte.
 Um 1/2 10 Uhr begab sich die Gemeinde
 in das neue Schulgebäude. Pfarrer Camerer
 von Gröbzingen hielt dort zum Abschied
 eine kurze Ansprache. Im festlichen Zuge
 ging es von dort aus in die neue Kirche.
 Dekan Zittel hielt die Weihrede. Der
 Ortsgeistliche, Stadtpfarrer Himmelheber,
 die Festpredigt. Als Vertreter des Ober-
 kirchenraths sprach Prälat Doll. Als Ver-
 treter des Gustav-Adolf-Vereins, der seine
 Gaben auch zu dem Bau dieser Kirche bei-
 gesteuert, überreichte Stadtpfarrer Järing
 von Weinheim ein Gratulationschreiben des
 Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung
 an die evangelische Gemeinde Ettingen
 und hob in seiner Ansprache hervor, daß
 diese Gemeinde selbst die größten Opfer
 für ihren Kirchenbau gebracht habe. Das
 von Hofprediger Helbing gesprochene Schluß-
 gebet schloß die erhebende Feier, woran
 sich noch ein Festmahl reihte. Von be-
 sonderem Interesse war es, hier zu be-
 merken, wie die Trinksprüche auf das freundliche
 Einvernehmen der katholischen und evange-
 lischen Gemeinde, sodann auf ein gleiches
 Einvernehmen der Militär- und Zivilge-
 meinde und endlich ein spezielles Hoch, das
 der evang. Dekan auf den anwesenden und
 neben ihm sitzenden kathol. Dekan aus-
 brachte, die lebhafteste und herzlichste Zu-
 stimmung fanden. So war das schöne
 Fest ein liebliches Bild freundlich ernster
 Eintracht, und das in einem Ort, in dem
 so kurz erst, wie in dem ganzen Bezirk,
 politische Wahlkämpfe die Gemüther erfüllt
 hatten. Aber hier fühlte man sich auf dem
 gemeinsamen Boden der Ehrfurcht vor jeder
 aufrichtigen Frömmigkeit, welche äußere
 Form sie auch tragen möge, wohlthuend
 und friedfertig geeint: und das war mit
 eine der schönsten Seiten dieses vom Him-
 mel reich begünstigten Festes. (R. J.)

Württemberg.
 Stuttgart, 3. Juli. Heute Nacht
 mit Zug 38 kam Prinz Peter von Olden-
 burg an und ist im Hotel Marquardt ab-
 gestiegen; derselbe kam von Wien, hat
 vorher einen Besuch in Friedrichshafen
 abgestattet und wird sich heute nach Wild-
 bad begeben. (Zit bereits da eingetroffen.)

Stuttgart, 2. Juli. Die seit etwa
 drei Wochen dauernde vermehrte Zufuhr
 namentlich von Kälbern und Schweinen
 dauert noch fort, so daß eine weitere Preis-
 reduktion des Fleisches in Bälde zu erwarten
 steht.

Stuttgart, 3. Juli. Der Wochen-
 markt war heute stark besahren, trotzdem
 kann man die Preise noch immer nicht nied-
 rig nennen. Kartoffeln 8—14 S, Bohnen
 25—40 S, grüne Erbsen 20—25 S per
 Pfd., franz. gelbe Rüben per Bund 20
 bis 30 S, hiesige 2 S, auch 3 Büschel

für 5 S
 für 3 S
 schen w
 zu Mart
 gros be
 Fleischp
 Markt
 Hüner
 Mengen
 bestow
 F
 Nacht v
 wir ein
 wie scho
 einschlu
 sich das
 mals in
 Aniebis
 22 Jah
 Wohnu
 einen a
 Felo
 verwan
 Von
 Nachden
 der Ric
 auch ge
 schlag
 müssen
 auch v
 gegen
 Hagelm
 voll en
 zu ziel
 drei Ze
 total o
 merfeld
 zu ein
 frucht
 man be
 nialam
 Fleiß
 neu G
 völkerr
 liche T
 W
 flüchtet
 nen b
 Felde
 Regen
 Big i
 und d
 N
 12 Uh
 in Fe
 Oberbe
 stätte
 ordern
 schien.
 Wohn
 Jitters
 Feuer
 N
 der m
 unsere
 in Aus
 aus.
 Himm
 Ziel d
 in De
 an Ba
 einem
 und r
 haus
 zu wi
 unterl



für 5 J., Kopfsalat 2 J., auch 2 Stück für 3 J.; Wirsingkohl 5—8 J.; von Kürschchen waren solche Mengen wie noch nie zu Markte gekommen, das Bünd im en gros bekam man schon von 10 J an. Fleischpreise waren im Souverain der Markthalle dieselben. Von jungen Gänzen, Hühnern und Tauben waren heute große Mengen auf den Markt gekommen, nichtsdestoweniger blieben die Preise hoch.

Freudenstadt, 2. Juli. In der Nacht vom 30. Juni bis 1. Juli hatten wir ein heftiges Gewitter, wobei der Blitz, wie schon gemeldet, in Pöhlgrabenweiler einschlug. Gestern Vormittag wiederholte sich das Gewitter, der Blitz schlug abermals in 2 Orten ein, nämlich auf dem Kniebis in das Haus des Anwalts, dessen 22 Jahre alte Tochter getödtet und dessen Wohnung beschädigt wurde; sodann in einen aufgeschichteten Heuhaufen auf dem Felde bei Durrweiler, welcher in Asche verwandelt wurde. (St. Anz.)

Von der Blaubeurer Alb, 2. Juli. Nachdem während der letzten Wochen in der Richtung gegen das Filsthal, sowie auch gegen die Ulmer Alb hin durch Hagelschlag ziemlicher Schaden entstanden war, müssen wir leider dasselbe Unglück jetzt auch von unserer Alb berichten. Heute gegen 11 Uhr zog von Laichingen her ein Hagelwetter, das sich über Mocholzheim voll entlud, um gegen Berghülen weiter zu ziehen. In Mocholzheim, das vor drei Jahren fast genau um dieselbe Zeit total verhaelt wurde, ist heute das Sommerfeld nach vorläufiger Schätzung etwa zu einem Drittel vernichtet; die Winterfrucht blieb so ziemlich verschont. Wenn man bedenkt, mit welcher anspruchsloser Genügsamkeit und mit welchem unermüdeten Fleiß der Aelbler dem rauhen Boden seinen Ertrag abringt, so verdient die Bevölkerung bei diesem Unglück gewiß herzliche Theilnahme.

Während des Unwetters am 1. Juli stürzte ein 38jähriger Wagner in Steinbronnen a. d. Fildern, welcher auf dem Felde beschäftigt war, zum Schutz vor dem Regen unter einen Baum, als plötzlich der Blitz in denselben schlug, denselben zerriß und den darunter stehenden Mann tödtete.

Neuenbürg, 5. Juli. Heute Nacht 12 Uhr wurde dem Oberamt ein Brand in Feldrennach gemeldet. Der Hr. Oberbeamte begab sich sofort auf die Brandstätte, ohne indeß die Feuerwehr zu beordern, da größere Gefahr nicht vorhanden schien. Wie wir hören, ist daselbst ein Wohnhaus mit angebauter Scheuer am Ittersbacher Weg zum größern Theil dem Feuer zum Opfer gefallen.

Neuenbürg, 5. Juli. Unerachtet der weniger günstigen Witterung führte unsere freie Feuerwehr den auf gestern in Aussicht genommenen Ausflug nach Döbel aus. Während des Marsches blieb der Himmel günstig, aber bei der Ankunft am Ziel öffnete er seine Schleusen. Unterwegs in Dennach ward das Corps, 30 Mann an Zahl von einem hiesigen Prauer mit einem erfrischenden Trunk Biers empfangen und regairt. Der Mittagstisch im Gasthaus zum Waldhorn in Döbel ließ nichts zu wünschen übrig und wollen wir nicht unterlassen, die Leistungen der Küche lobend

zu erwähnen. Auch hier zeigte sich wieder ein nobler Bierbrauer, der Lieferant des Gasthauses, durch Spende eines ansehnlichen Fasses Bier, welches unter Anwesenheit der in Organisation beariffenen Döbler Feuerwehr sowie eines Theiles des Viederkranzes von Döbel bei geselliger Unterhaltung versapft wurde. Auch der Hr. Ortsvorstand hatte die Gesellschaft mit seiner Anwesenheit beehrt. Toaste wechselten mit gesangs- und deklamatorischen Vorträgen, bis der Commandant den Aufbruch anordnete, um auch noch im „Hirschen“ einem vom freundlichen Spender des Dennocher Frühstücks-trunks aufgestellten Fäßchen Biers sein Recht angeeignet zu lassen. Unter Regenguß wurde schließlich in Begleitung der biedern Döbler abmarschirt und jeder Theilnehmer darf, wenn auch der Heimmarsch nicht jedem bequem sein mochte, mit Befriedigung auf den Tag zurückblicken.

A u s l a n d.

In diesen Tagen feiert das belgische Volk die 50jährige Wiederkehr seines siegreichen Unabhängigkeitskampfes. Gleichsam als Krönung des Festes wird sich daran in den Tagen vom 22. bis 29. August ein internationaler Unterrichtskongress anschließen, dessen Leitung in die Hände eines Generalkomités gelegt ist.

Wenn der Protest der tiroler Bischöfe gegen die Errichtung protestantischer Gemeinden zu rechter Zeit gekommen ist, um wieder klar werden zu lassen, daß der Katholicismus keine andere Confession neben sich dulden will, so kommen zu noch passenderer Zeit die Enthüllungen, welche Bischof Dumont von Tournai über die Politik der Curie soeben in der „Tribune de Mons“ gemacht hat. Die Enthüllungen sind gravirend für den Papst und die Ultramontanen. Bischof Dumont wird, da er sich der vom Papste über ihn verhängten Absetzung nicht fügt, für „verrückt“ erklärt. Um diesen Vorwurf zu widerlegen, hat der Bischof ein von dem Leibarzt des Papstes in Rom am 15. Mai 1879 ausgestelltes Zeugniß beigebracht, „daß der Bischof von Tournai, Mgr. Dumont, frei von jeder physischen Krankheit und im vollen Besitze seiner geistigen Fähigkeiten“ sei. Bekanntlich haben die belgischen Bischöfe die Staatsregierung wegen der Unterrichts-gesetze auf das Maßlose angegriffen und die Eltern, deren Kinder die Staatschulen besuchen würden, mit der Exkommuniation bedroht. Es verlautete damals, Papst Leo mißbillige in seiner „Friedensliebe“ das schroffe Vorgehen der Bischöfe, könne öffentlich nicht dagegen auftreten, — in Wahrheit aber hat die Curie die Bischöfe wegen ihrer Haltung belobt.

Die Dinge in Frankreich nehmen eine immer ernstere Gestalt an. Die Amnestie und die Vollziehung der Märzdekrete fangen an, für die Republik bedenklich zu werden. Wenn jetzt der Senat zur Amnestie „Nein“ sagte, so würde das eine solche Erbitterung, nicht nur etwa bei den Kommunalen, sondern bei allen Republikanern hervorrufen, daß die Folgen unabsehbar wären! Ebenso schlimme Wirren aber drohen aus den Märzdekreten zu entstehen. Schon die Art und Weise des Vollzugs, dieses Versiegeln der jesuitischen Konvente u. Kapellen beim ersten

Morgengrauen in Gegenwart einer zusammengetrommelten saxatischen Menge, muß alle Bigotten gegen den Staat aufheizen. Die ultramontanen Blätter sparen denn auch keinen Anlaß, die „Verfolgten“ zu Märtyrern zu stempeln, und es wird ihnen ohne Zweifel gelingen, der Republik Feinde in Menge da aus dem Boden zu stampfen, wo sie bisher höchstens indifferentes Volk zu sehen glaubte!

Miszellen.

Das rosa Band.

Eine Bußtags- und Pfingst-Geschichte von Heinrich Dürholt.

(Fortsetzung.)

Müller erschien und bekundete auf seinem Eid, daß er bei Prüfung des Schloßes an dem Koffer gefunden habe, daß das letztere ganz neuerdings mit einem Nachschlüssel müsse geöffnet worden sein, der einen der Stifte vollständig gebogen habe. — Bei diesen Aussagen entärbte sich die Hauptzeugin so auffällig, daß der Präsident sie fragte, ob sie unwohl werde.

„Ich habe noch eine Zeugin laden lassen, Herr Präsident, — bemerkte Dr. Döring, — ich gebe aber anheim, ob sie vernommen werden soll. Es ist Frau Wulff, die Hauptangeklagte in dem großen Heberei-Prozesse gegen Wulff und Genossen. Frau Wulff, zu deren Vertheidiger ich ernannt bin, hat auf mein Zureden sich endlich herbeigelassen, Geständnisse über den Erwerb der bei ihr konfiszierten Waaren zu machen. Bei einzelnen Gegenständen aber, die bei ihr gefunden sind, erklärt sie, den Lieferanten nicht dem Namen nach, sondern nur von Ansehen zu kennen. Das ist besonders bei solchen Gegenständen der Fall, die denen, welche der Firma Waldenberg und Comp. gestohlen sind, ähnlich oder vielleicht mit ihnen identisch sind. Sie sind der Frau Wulff von einer ihr unbekanntem jungen Dame gebracht worden, vielleicht ist sie im Stande zu erklären, daß diese junge Dame die Angeklagte nicht ist.“ Der Staatsanwalt erklärte gegen die Verwendung der Frau Wulff nichts einzuwenden zu haben, nur dürfte die Zeugin nicht vereidigt werden.

Frau Wulff erschien unter Aufsicht eines Gefängnißwärters und erklärte auf Befragen ganz energisch, die Angeklagte nicht zu kennen, ja niemals gesehen zu haben; das Fräulein, welches ihr das Band und die Spitzen gebracht habe, sei nicht blond, sondern brünett gewesen. Der Präsident nickte befriedigt und wollte die Zeugin wieder abführen lassen, da bat Staatsanwalt Döring, die Hauptzeugin Elise Pape noch einmal rufen zu wollen.

Diese saß auf der Jugendbank ineinander gekauert, ihr Gesicht mit dem Taschentuch verhüllend, als habe sie Zahnschmerzen. Widerwillig, halb gezwungen folgte sie der Anforderung. Kaum hatte sie zwei, drei Schritte auf den Präsidenten unternommen, da rief plötzlich Frau Wulff: „Das ist das Fräulein, welches mir das Band gebracht hat!“

Eine ungeheure Aufregung entstand im Zuschauerraum, Rufe wurden vernehmbar und der Präsident mußte energisch zur Ruhe verweisen. Elise Pape suchte im ersten Augenblick zusammen, gewann aber



rasch die Fassung wieder und erklärte die Aussagen der Frau Wulff für Verleumdungen, sie habe nie etwas von der Frau gehört noch gesehen. Es schien sich eine unerquickliche Scene zwischen den beiden, die gegenseitig auf ihren Aussagen beharrten, entwickeln zu wollen. Da griff Frau Wulff in die Tasche ihres Kleides, zog einen ziemlich auffällig gefärbten Damenhandschuh heraus und rief: „Sehen Sie, Fräulein, diesen hübschen Handschuh haben Sie liegen lassen, als Sie zum letzten Mal bei mir waren.“

Elise Bage wankte zurück, in demselben Augenblick aber traten Herr Waldenberg und die Geschäftsführerin vor und erklärten wie aus einem Munde: „Ja wohl, das ist ein Handschuh von Fräulein Elise, den sie am zweiten Osterfeiertage verloren haben wollte!“

(Schluß folgt.)

Behüte Deinen Dampfkessel!

Die Mahnung „Behüte Deinen Dampfkessel“ kann jedem Dampfkesselbenutzer nicht eindringlich genug ans Herz gelegt werden, da sich fortwährend neue Dampfkessel-Unfälle ereignen. Auf Grund neuerer Beobachtungen sind nach dem Ledermarkt namentlich die folgenden Punkte zu betonen, die jeder Dampfkesselbesitzer beherzigen sollte: 1. Da nach neueren Erfahrungen die Dampfkessel bei der Explosion vorzugsweise in ihrer Längs-Richtung fortgeschleudert werden (ganz und gar vergleichbar mit dem Rückstoß beim Abfeuern einer Kanone), so ist dies eine dringende Veranlassung, bei Neu-Aufstellung von Dampfkesseln, oder bei Umbauten thuntlichst die Dampfkessel so zu legen, daß niemals die Verlängerung ihrer Mittellinie — weder nach der Vorderseite noch nach der Rückseite — auf Bohnungen, Werkstätten oder auf den Schornstein der Anlage zielt. 2) Die bei Kesselrevisionen gemachten Vorschriften der Sachverständigen sind pünktlich zu befolgen. In manchen Fällen unterbleiben entweder die vorgeschriebenen Ergänzungen, Reparaturen u. s. w. aus falscher Sparjamkeit oder sie werden durch Unberufene billig und schlecht ausgeführt. Geht hierdurch nicht aller und jeder Nutzen einer Dampfkesselrevision verloren? Ebenso bedenklich ist das Verheimlichen von am Dampfkessel ausgeführten Reparaturen dem Revisor gegenüber. 3) Schon seit vielen Jahren ist in dem empfehlenswerthen Buche von Scholl „Der Führer der Maschinenisten“ der Rath gegeben, daß nach erfolgter Kesselreinigung der technische Leiter der Anlage selbst den Kessel befahren soll, um genaueste Kenntniß vom Zustande des Kessels zu nehmen. Ebenso schreibt Scholl vor, daß jährlich wenigstens einmal eine Generaluntersuchung der ganzen Anlage vorgenommen werden sollte. Wird denn aber das Befahren der Kessel oft vom Besitzer ausgeführt? Scheut man nicht aus falscher Sparjamkeit bei der Untersuchung oft genug die Hinzuziehung eines befähigten Sachverständigen? Daher weisen die Untersuchungen der explodirten Dampfkessel oft Defekte auf, aus denen die Zerstörung durch die Einwirkung des Feuers und des Dampdrucks schon seit Monaten zu schließen

gewesen wäre. Auch das Kaufen alter Kessel (gegen welches Fachmänner, vor Allem von Reiche in Aachen, aufs Festigste eifern) ist die Ursache von mehr als einer gewaltigen Explosion geworden, wenn solche Kessel nicht gehörig untersucht wurden.

Man möge seinen Dampfkessel behüten mit derselben Sorgfalt, die man der eigenen Gesundheit schenkt, und daher auch die Abwartung eines Dampfkessels nur bewährten Händen anvertrauen.

(Wieds D. Gewerbestg.)

(Unschuldig verurtheilt.) Am 7. Juli 1876 wurde der Akerbürger Johann Baiert vom Schwurgericht der Oberpfalz in Bayern wegen Brandstiftung zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt, welche Strafe er sofort antrat. Durch den fraglichen Brand war das Besitztum des Baiert nebst 25 anderen Gebäuden vernichtet worden. Am 24. September 1879 — also nachdem Baiert über drei Jahre im Zuchthaus gesessen — meldet sich die 38jährige Dienstmagd Elise Argaauer beim Untersuchungsrichter mit dem Geständniß, daß sie das Besitztum des Baiert angezündet habe, weil dieser das ihr gegebene Eheversprechen nicht gehalten. Elise Argaauer wurde zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt. Baiert ist hoffentlich schon freigelassen, aber wer ersetzt dem Armeisten den Verlust an Ehre, Freiheit und Vermögen?

[Fleisch in Sommermonaten aufzubewahren.] Man hülle dasselbe in frisch ausgeglühte gestoßene Holzkohlen. Dieses einfache Mittel erhält das Fleisch 6—8 Tage vollkommen frisch, ja selbst solches, welches schon ziemlich stark riecht, verliert durch diese Behandlung seinen Geruch. Merkt man erst beim Kochen den üblen Geruch, dann nehme man 2—3 Kohlen vom Feuer und werfe sie in den Fleischtopf.

Ueberredungskunst. Agent: „Mein werther Herr, ich kann es Ihnen nur immer und immer wieder an's Herz legen, sich doch endlich zur Versicherung ihres Lebens zu entschließen — denken sie an ihre Familie...“ — Kaufmann: „Ach, lieber Freund, ich habe mir das überlegt; ich hab's bei Bekannten gesehen, da zahlt man 20, 30 Jahre lang die Prämie und schließlich kostet's mehr, als man herausbekommt.“ — Agent: „Ja, aber lieber Herr, sie vergessen ganz, wenn sie Glück haben, sterben Sie gleich im ersten Jahre.“

Ausgleich. „Was Sie wollen diesen waul laufen? Der fällt ja nach rechts!“ — „Eben deshalb. Ich hab' dahim einen, der nach links fällt, und da hebt sich der Fehler auf.“ (St. Bl.)

Post-Verbindungen.

Sommerdienst 1880. Ettlingen - Herrenalb.

	Vorm.*	Nehm.		Vorm.*	Nehm.
aus Ettlingen, Bahnhof	7. 35	5. 5	aus Herrenalb	5. 50	5. 15
aus Ettlingen, Stadt	8. —	5. 30	über Marxzell		
über Marxzell			in Ettlingen, Stadt	8. —	7. 25
in Herrenalb	10. 50	8. 20	in Ettlingen, Bahnhof	8. 25	7. 50

*) Sommerpostkurs vom 1. Juni bis 15. September.

Gernsbach - Herrenalb. (Fahrende Botenpost)

	Vorm.*	Nehm.**		Vorm.*	Nehm.**
aus Gernsbach	9. 45	1. 25	aus Herrenalb	6. 30	7. 15
über Loffenau			über Loffenau		
in Herrenalb	11. 45	3. 10	in Gernsbach	8. 15	9. —

*) Bis 31. Mai und vom 16. September an. **) Vom 1. Juni bis 15. September.

Neuenbürg - Herrenalb.

	Vorm.*	Nehm.		Vorm.**	Nehm.*
aus Neuenbürg	10. —	4. 30	aus Herrenalb	5. —	8. 5
über Marxzell			über Marxzell		
in Herrenalb	1. 15	7. 45	in Neuenbürg	7. 55	11. —

*) Vom 1. Juni bis 15. Sept. je einschliesslich. **) Bis 31. Mai und vom 16. Sept. an.

Wildbad-Altensteig-Schönegründ-Freudenstadt.

	Vorm.	Nehm.		Vorm.
aus Wildbad	—	5. 5	aus Schönmünzach	5. —
in Enzklosterle	—	6. 45	aus Schönegründ	5. 55
aus Enzklosterle	—	7. 5	über Besenfeld	
über Simmersfeld			in Enzklosterle	9. —
in Altensteig	—	9. 25	aus Altensteig	6. 30
aus Enzklosterle	—	7. —	über Simmersfeld	
in Besenfeld	—	9. —	in Enzklosterle	8. 50
aus Besenfeld	5. 5	—	aus Enzklosterle	9. 10
in Schönegründ	5. 45	—	in Wildbad	10. 40
in Freudenstadt	8. 25	—		

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Nech in Neuenbürg.

